

Nebelspalter interaktiv

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **133 (2007)**

Heft 6

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Sind Sie ein Zelt-Typ?

Kreuzen Sie an, werten Sie aus und verwenden Sie die Erkenntnisse in Ihrer Ferienplanung. **Punkte**

- Wenn ich eine Ameise sehe, falle ich in Ohnmacht. 1
- Wenn ich eine Spinne sehe, schreie ich so lange, bis sie tot umfällt. 2
- Wenn ich eine Stechmücke sehe, halte ich ihr den Arm hin, damit sie mich sticht; so wird mein Immunsystem verbessert. 3

- Zelten ist primitiv und unterstützt nicht den Schweizer Hotelierverband. 1
- Zelt ja – wenn es ein Bierzelt ist. 2
- Zelten ist das Nonplusultra einfachen Lebens: wenig Kleider, wenig Hygiene, wenig tun. 3

- Wenn ich «Zeltplatz» denke, höre ich Kinderschrei, Männergejohle und plärrende Radios und Fernsehgeräte. 1
- Auf einem Zeltplatz spielen sich positive soziologische Beziehungen ab. 2
- Zeltplatz heisst viel Kontakt mit unbekanntem Menschen, die sich nicht mehr leisten können oder wollen (umgekehrtes Sozialprotzen). 3

- Gummis sollten nach Erdbeeren oder Bananen riechen, nicht nach echtem Gummi wie auf Gummimatratzen. 1
- Der Geruch von Holzfeuer lässt mich ein Stück Urmensch werden. 2
- Erde, Wald und Zeltplache sind die wichtigsten Gerüche in meinem Dasein. 3

- In einem Zelt kriege ich Platzangst. 1
- In einem Zelt fühle ich mich unsichtbar. 2
- In einem Zelt ist meine Kraftquelle. Wenn sie nicht sprudeln will, helfe ich mit Bier nach. 3

5-7 Punkte: Sie sind zeltungeeignet. Geben Sie es zu und vermeiden Sie auch Wohnwagen, denn Enge macht Sie sehr ungemütlich und belastend für die anderen.

8-12 Punkte: Sie sind weder Zelt noch Hotel. Treffen Sie für den Rest Ihres Lebens eine definitive Entscheidung, sonst werden Sie zeltpressiv.

13-15 Punkte: Sie sind zeltabhängig. Wenn Sie in einem Hotel übernachten müssen, nehmen Sie zwingend ein Minizelt für den Balkon mit, Ihre Seele wird es Ihnen danken.

Wolf Buchinger

Volljährig

Sei Kolumbus
Habe Mut
Vagabundus
Reise gut

Setz hinüber
Bleib nicht da
Spring darüber
Fern ist nah

Zeit und Räume
Gehn vorbei
Auch die Träume
Einszweidrei

Nur nicht halten
Zögere nicht
Denn wir Alten
Checkens nicht

Chancen warten
Dem der will
Musst sie starten
Stehn nicht still

Leb dein Leben
Hast nur eins
Und erleben
Kannst nur deins

Drum Kolumbus
Pack den Hut
Vagabundus
Reise gut

Ernst Bannwart

Nur Anfänger?

Eine Pfadfindergruppe aus Hürth hat beim Üben sich gründlich verirrt, und sie sucht, obwohl matt, nun zu finden den Pfad, der zurück sie zum Lagerplatz führt.

Ulrich Jakobzik

Jugend forscht

Nach Vorbildern
sucht kaum mehr
irgendwer.

Die Suche nach
Abziehbildern
gibt auch mehr her.

Dieter Höss

Der Kandidat

Montag hat Kurt nicht gedealt, nicht mal Counterstrike gespielt. Er macht keinen Finger krumm, bringt auch keine Bösen um. Ist der Tag auch ziemlich fad – immerhin 'ne gute Tat. Dienstag geht er gar zur Schule, lästert auch nicht über Schwule. Er ist auf dem rechten Pfad, wieder eine gute Tat. Mittwoch hat Kurt Oma Krause, die Parterre wohnt im Hause und stets aus dem Fenster guckt, mal nicht auf den Kopf gespuckt. Er verhält sich akkurat – jeden Tag 'ne gute Tat. Donnerstag ist schnell erzählt, Hamster Paul wird nicht gequält. Für den Club ein Kandidat wegen dieser guten Tat? Opas Zähne nicht versteckt – Freitag zollt man Kurt Respekt. Kurtis Eltern, die Verwandten ihn so vorher gar nicht kannten. Dieses Nichtstun fordert Kraft, Kurti ist total geschafft. Samstag, Sonntag ist Kurt krank, Woche rum, na Gott sei Dank. Tage bleibt er dann noch liegen, kann das Böse nicht besiegen. Innerlich fühlt er sich leer – Pfadi werden ist so schwer.

Harald Kriegler

